

Drangsale und Leiden des Krieges trafen am meisten die breiten Volksschichten schon zu einer Zeit, da noch nicht Krieg im Lande war. Teuerung und Münzverschlechterungen gingen dem Krieg voraus. In der Zeit des Krieges kam fast der gesamte sächsische Bergbau zum Erliegen, etwa 150 000 protestantische böhmische Exulanten kamen nach Sachsen. Wenngleich sie letztlich eine wirtschaftliche Bereicherung darstellten, waren sie doch zunächst eine merkliche Last. Im Kriege wurde Leipzig mehrfach belagert oder eingenommen, ebenso andere sächsische Städte wie Zwickau, Pirna, Torgau, Meißen. Besatzungs- und Kriegskosten verlangten der Bevölkerung Sachsens große Opfer ab.

Fast ganz Deutschland wurde mehr oder weniger stark vom Dreißigjährigen Krieg erfaßt. Es ist erstaunlich, daß es dennoch ein reiches Geistesleben in der ersten Hälfte des 17. Jh., auch in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges gab. Dabei vollzieht sich die weitere Entfaltung von Bürgertum und Gelehrten-schicht in enger Bindung an kirchlich-weltlich-feudale Auftraggeber und Konsumenten:

Hauptströmungen des philosophischen Denkens

(vgl. Anmerkung 8 - d. Red.)

Schulphilosophie

Noch lange herrscht an den Universitäten die sog. aristotelische Schulphilosophie, die faktisch erst durch Christian Wolff (1679 - 1754) endgültig überwunden wird. Diese Schulphilosophie ist kein originärer Aristotelismus, vielmehr ein Gemisch von Aristotelismus, Neuplatonismus und Neustoizismus. Die Art der Anknüpfung an Aristoteles - sie ist fast allen Vertretern dieser Richtung eigen - bestimmt vornehmlich den Grad der Orthodoxie oder Heterodoxie des jeweiligen Denkgebäudes. Diese philosophische Richtung verbindet vieles mit der Scholastik, so auch die Verknüpfung mit der Theologie. Zur Zeit des Wirkens von Schütz tritt in dieser Philosophie die Metaphysik wieder in den Vordergrund. Die protestantische Schulphilosophie wird an den lutherischen wie calvinistischen Universitäten gepflegt; mit dem Wiedererstarken der katholischen Ideologie nach dem Tridentinischen Konzil (1545 - 1563) spielt neben dem Thomismus die Philosophie von Francesco Suárez (1548 - 1617) eine bedeutende Rolle. Letztere wirkt auch auf die protestantische Schulphilosophie ein. Obgleich zwischen den Konfessionen Todfeindschaft herrscht, lutherische Theoretiker die Calvinisten als noch bedeutend schlimmer denn Katholiken darstellen, stehen sie mit der katholischen Philosophie auf gemeinsamen theoretischen Grundlagen. Die protestantische